

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 17. März. Am Tische des Bundesrats: v. Bötticher, v. Malchahn-Gülz u. A.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Dr. Böckl (Nittl) gegenüber den getriebenen Ausführungen des Abg. Gausfeld, daß er keine angelegenen Mitteilungen über die betreffenden Reichsanträge einem Dritten einträumen werde, wenn er wiederum zur Disposition stelle.

Darauf wird die Beratung des Reichsantragsbuchs fortgesetzt und zwar mit dem Etat des Reichspost- und Telegraphenverwaltung.

Der Herr des Ordinarius wird ohne weitere Diskussion erledigt.

Bei den einmaligen Ausgaben ist in zweiter Lesung die zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Korbheim (Hannover) geordnete erste Rate von 62,500 Mk. getrieben.

Abg. Graf v. d. Schulenburg (Welfe) beantragt Bewilligung dieser Forderung und somit Herstellung der Negierungslokale.

Abg. Richter (repl.) empfiehlt Aufrechterhaltung des Beschlusses zweiter Lesung. Die Hofverwaltung habe sich mit der Durchführung dieses Baues auf ein Jahr einverstanden erklärt, in welchem die vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt werden können. Außerdem würde gegenwärtig, wo die Herstellung des Etats und Feststellung der Materialaufträge feststehen habe, die Annahme des Antrages eine erneute Anrechnung erforderlich machen.

Abg. v. Strömbeck (Centr.) unterstützt den Antrag v. d. Schulenburg.

Die Abg. Scipio (nl.) und v. Bennigsen (nl.) empfehlen die Aufrechterhaltung der Entscheidung, das Haus beschließt demgemäß.

Abg. v. Minnigerode (Welfe) beantragt die in zweiter Lesung bewilligten 182,000 Mk. zur Erweiterung eines Dienstgebäudes für ein neues Dienstgebäude in Goslar zu streichen. Der Antrag erhält nicht ausreichende Unterstützung.

Der Herr des Post- u. T. Etats wird ohne weitere Diskussion bewilligt, ebenso der Etat der Reichsbankdirektion.

Bei dem Etat der Verwaltung der Eisenbahnen liegt eine von der Budgetcommission beantragte Resolution über Ermäßigung der Eisenbahntarife (Antrag Brömel) vor. Die Beratung dieser Resolution wird von der heutigen Tagesordnung abgelenkt.

Eine weitere Resolution der Budgetcommission: den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, sämtlichen den Reichstage eine den anderen Reichstag mitzuteilen über die Ergebnisse der von der Reichslebensversicherung ausgehenden Schenkungsmissionen unter Mitteilung der einzelnen Beisitzerstellen aus dem Inland und Ausland, sowie der Zuschlagsappelle (Antrag Richter).

Es folgt der Antrag der Budgetcommission auf Einräumung der Bewilligung in den vierter Quartum zum Etat 1890/91, wonach die in diesem Jahre bewilligte erste Rate zum Bau einer Bankergasse von 2,300,000 Mk. als Ersatz zu verwenden ist (Compensation für die bewilligten beiden Wenzelgassen).

Der Herr des Reichsrat v. Bötticher erklärt, daß die veränderten Regierungen mit der Einräumung dieser Bewilligung in den Nachtrag zur 1890/91 einverstanden seien.

Der Antrag der Budgetcommission wird genehmigt und hierzu der Etat im Ganzen gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Der Gesandtschaftsbericht. Die kaiserliche Gesandtschaft in den Reichsanträgen wird angenommen und darauf zur Beratung von Petitionen übergegangen.

Eine Petition des Fischhändlers Weiler zu Neudammünde über die Aufnahme der Wohnung von Holzzeugen mit einem Naturholz von 45 cbm in die Steuerbefreiungspflicht wird dem Reichsanwalt zur Erwägung übermitten und darauf die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 7. April, 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung der Gewerbeordnungsnovellen. Schluß 4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 17. März.

Der Etat für das Eisenbahnenwesen steht auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung; gleichzeitig wird über die Nichterfüllung der Anträge, betreffend die Verlegung des Bahnhofs über die Zahl der dienstfreien Tage für die Eisenbahn-Subalternbeamten, und über die Zahl der Einkommensverhältnisse der öffentlich beschäftigten Beamten diskutiert. Es liegt außerdem ein Antrag, betreffend die Reform der Personen- und Gütertarife, vor. Der letztgenannte Abgeordnete begründet seinen Antrag in längerer Ausführung. Unbedingt sei das Verlangen berechtigt, die wichtigsten Vortheile des Eisenbahnerverkehrs den weitesten Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen. Sehr eingehend erörtert der Redner die Verhältnisse des Berliner Verkehrs- und Stadtbahnerverkehrs.

Minister v. Maybach hält den Zeitpunkt nicht für geeignet, um in eine nähere Erörterung dieser Tarifreformfrage einzutreten. Die Verwallung ist, den Verkehrsbedürfnissen entsprechend, mit der Schaffung von Verkehrsleistungen beschäftigt. Alle diese Maßregeln sind insofern nur probatorischer Natur. Die Regelung ist betreffend für Deutschland einen einheitlichen Tarif zu schaffen. Darüber ist bereits augenblicklich Verhandlungen. Der Tendenz des Brömel'schen Antrages widerspricht die Regierung nicht. Allein die Regierung müßte sich ihrer finanziellen Verantwortlichkeit bewußt bleiben.

Darauf beantragt Herr v. Brömel (Centr.) Uebertragung zur Tagesordnung über den Brömel'schen Antrag. Herr Brömel widerspricht und meint, daß das Urtheil über die Nothwendigkeit der Tarifreform davon nicht mehr abhängig ist, ob das preussische Abgeordnetenhaus hier über solch einen Antrag zur Tagesordnung übergeht oder nicht.

Der Abg. Seer (nl.) regt die Frage an, ob nicht Nebengebäude für den bequemen Anstieg der Arbeiter an die Hauptbahnhöfe gebaut werden könnten.

Graf v. Limburg-Sürum bekämpft die Ausführungen des Abg. Brömel. Er weist ferner die Vortheile der Tarifreform, wie solche von Herr Engel gemacht worden sind, als unzutreffend zurück.

Graf v. Limburg-Sürum, den Antrag Brömel abzulehnen, als gleich er für die Anträge, welche durch den Antrag gegeben sind, dankbar ist. Herr v. Ziehmann (Centr.) weist die Beschuldigungen des Abgeordneten Brömel gegen die Eisenbahnenverwaltung zurück. Er geht lobend auf die finanzielle Seite der Tarifreform ein und kommt zu dem Schluß, daß die Einführung des Bonenartarifs mindestens eine Veranschaulichung des Personenverkehrs zur Folge haben müßte, wenn die Ausfälle ausgeglichen sein sollten. Eine solche Veranschaulichung des Personenverkehrs würde gleichbedeutend sein mit dem Hinwegnehmen. Er bitte nochmals um Ablehnung des Antrages Brömel.

Herr Brömel erklärt, daß die Neben der Abg. Limburg und v. Ziehmann ihn veranlaßt hätten, dem Minister Maybach Manches im Stillen abzuwinken von dem, was er gegen ihn auf dem Herzen gehabt. Einen finanziellen Erfolg könne man sich allerdings von einer starken Ermäßigung der Bonenartarife verheissen. Die Behauptung des Abg. v. Ziehmann, daß ein gesteigerter Personenverkehr die Nation ruinieren könnte, ist geradezu unerhörte. Wer dem Arbeiter die möglichst günstige Verwendung seiner Arbeitskraft verweigern wolle, der werde nach der nächsten Sitzung einer Zeit von Verlegenheit, wie sie in den modernen Formen entsetzlicher. Der Redner behauptet, daß der Minister nicht auf die sachliche Seite der Frage eingegangen sei. Er empfiehlt nochmals dringend die Annahme seines Antrages, event. verlangt er eine bestimmte Erklärung in dieser Tariffrage seitens der Regierung.

Abg. Seer (Centr.) ist zwar nicht gegen die Tarifermäßigung, wünscht jedoch, Brömel möge den Antrag zurückziehen. Schließlich ging das Haus über den Antrag zur Tagesordnung über.

Der Antrag Brandenburg's (Centrum), wegen der Begünstigungsberechtigten in Hannover morgen die Sitzung ausfallen zu lassen, wurde auf Wunsch von Engel und Seer (repl.) und Graf v. Limburg-Sürum (Centr.) abgelehnt.

Morgen: Eisbahngebäude.

Ans der Stadt und Umgebung.

Halle, 18. März.

Städtische Commissionen.

Finanz-Commission.

Sitzung am Donnerstag, den 19. März cr., Nachm. 5 Uhr und Sonnabend, den 21. März cr., Nachm. 5 Uhr in Magistrats-Sitzungszimmer.

Table with 2 columns: Ausgabe-Titel and Betrag. Includes items like '5 des Kammeretat's pro 1891/92' and 'Einnahme-Titel 1 bis 13'.

Die Reichspartei in hiesigem Wahlkreis hielt vor einigen Tagen in dem nahen Annenbors im Gaubisch'schen Lokale unter Vorsitz des Herrn Hauptmanns Handt eine gut besuchte (Wander-) Versammlung ab, welcher auch Anhänger anderer politischer Parteien, so auch Socialdemokraten betheiligten. Ansprachen hielten nach einander die Herren Rechtsanwalt Wippermann, Oberbergath Dr. Arndt und Landgerichtsdirektor Reuter, welche das Programm der Reichspartei des Näheren entwickelten und zum Beitritt zu derselben aufforderten. Die Ordnungsparteien müßten, so lang es aus den Reden heraus, geschlossen gegen den gemeinsamen Feind — die Socialdemokratie, welche nichts von Gott und Thron wissen wollen, sondern nach Umflur der bestehenden Ordnung trachte, — vorgehen, damit dieselbe nicht noch weiter ins Volksleben einbringe und dasselbe mit ihren Irreführungen zerlege. Mit den Ausführungen der Redner nach dieser Richtung hin erklärte sich auch ein Vertreter der Nationalliberalen Partei, Herr Mühlensbesitzer Schramm-Annendorf, einverstanden. Einige Personen socialdemokratischer Farbe erhielten auf ihre Anfragen wegen der Getreidezölle und des geringen Einkommens der Arbeiter von den obengenannten Herren auffällende Antworten. Sonst war von einer Gegen demonstration nichts zu merken. Die Versammlung schloß mit einem Sr. Majestät dem Kaiser dargebrachten dreimaligen Hoch. — Domkirchenger. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am Freitag, den 20. d. Mts., Abends 6 Uhr, die Reichsantragspetition v. S. Schütz in der Domkirche vom Domkirchenger aufgeführt wird. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. — Fräulein Vereine. Durch unsere Zeitung wurde vor einiger Zeit auf eine Entscheidung des königlichen Kammergerichts hingewiesen, nach welcher Vereine berechtigt sein sollten, bei ihren Feiern Eintrittsgelder zu erheben, ohne daß die Vergünstigungen dadurch den Charakter der Offenbarkeit annähmen. Die Festungsmedaljen dieser aus dem Jahre 1886 stammenden Entscheidung des königlichen Kammergerichts in der Wiedergabe der in dem Erkenntnis ausgesprochenen Grundsätze sind nicht zu...

Schneeglöckchen.

Novellette von Hedwig Gellin. (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Das alles waren traurige Aussichten für den jungen Studenten, der Margaretha nicht wieder vergessen konnte. Ein Blick ihrer leuchtenden Augen hatte genügt, um sein Herz in Flammen zu setzen. Er fühlte eine mächtige, verheerende Leidenschaft in sich aufsteigen, ohne läßt zu sein, sie im Entfallen zu unterdrücken. Eine Woge war nun verfließen, ohne daß es Artliff gelungen wäre, Margaretha von Lahr wiederzusehen. Heute am Tag war bei einem bekannten Professor der Stadt ein kleines Abendvergnügen arrangirt und Artliff, wie mehrere Verbindungsbrüder von ihm, hatten hierzu Einladungen erhalten. Anfangs hatte er nicht hingehen wollen, schließlich aber gab er doch dem Drängen seiner Freunde nach und sagte zu. Man begrüßte ihn auf's Freundlichste und Niemand bemerkte es, wie seine Augen mit einem leisen Hoffnungsflimmer lüchelt über die Tafelrunde flogen, um dann theilnahmslos und enttäuscht auf irgend einem fremden Gesicht zu haften. Margaretha war nicht unter den Geladenen. Wüthlich erlang von dem Ende der Tafel her ein glodentheiliges Lachen, Artliff schrak zusammen und erstarrte wie ein entroppter Schultube. Das mußte ihre Stimme sein. Schade nur, daß der gemaltige Blumenanzug dort unten auf der Tafel vollständig die bahntreue Personen verbergte. Später begab sich die Gesellschaft in das Musikzimmer, wo einige Damen wieder vortrugen. Robert Artliff schmelzte in einem Meer von Sonne, er hatte sich vorhin nämlich in dem Klang der Stimme nicht getäuscht, denn Margaretha befand sich wirklich in Begleitung ihrer Mama, einer älteren, sympathischen Dame, unter den Gästen. Und wie reizen sich das schöne Mädchen heute in ihrem volkreisenden, zarten Spitzenkleide aus, wie weiß und anmutig lagen die lebenden Waden auf der Stirn und um den weißen Hals. Rolte es, was es wollte, er mußte heute ihre nähere Bekanntschaft machen, sie hatte ihn auch schon erkannt

und durch ein vertrauliches Rächeln gezeigt, daß sie ihn noch nicht vergessen habe. Margaretha wurde von den Herren, wie von den anwesenden Damen fast gleich stürmisch begrüßt, sie aber schien das gar nicht zu bemerken, oder sie war daran gewöhnt, denn jede Huldigung nahm sie gelassen hin, als müßte das alles so sein, und dabei plauderte und scherzte sie so süß, wie ein fröhliches, glänzendes Kind. Einige Herren boten sie jetzt, doch irgend ein Verdrüß vorzutragen. „Aber ich kann ja gar nicht singen,“ rief sie naiv, „ich hatte niemals Gesangsunterricht. Nur die Wiederweh ich, die ich in meiner Kindheit lernte.“ „Gnädiges Fräulein, bitte, tragen Sie vor, was Sie können, wir sind über alles entzückt, was von Ihren schönen Lippen kommt,“ schmachteten einige Eleganten. Jetzt war auch Artliff hinzugezogen. „Bitte, lassen Sie sich erweichen, gnädiges Fräulein,“ sagte er leise und sah ihr in die Augen. Sie erstarrte leicht, wandte sich um und meinte entsetzt: „Aun tut denn! Aber meine Schuld darf es nicht sein, wenn sich Jemand langweilt.“ Dann trat sie zum Klavier, schlug einige Akkorde an, die sie endlich zu der Begleitung eines einfachen, aber doch so schönen Volksliedes gestalteten. Margaretha's Stimme war klein und wie ein Blüthenpfeil, so rein und lieblich; was sie aber so heubauernd machte, war die empfindsame, unschuldsvolle Reinerde, die durch jeden Ton zitterte und die wie ein Heiligenschein Margaretha umschwebte und verklärte. Als des Liedes wehmüthiger Schlussklang, „und in Klager, ja Wunder kimmert sich um mir“ verlungen war, erhob sich ein jubelnder Beifallssturm. Margaretha aber wandte sich um, lächelte und sagte: „Das war mein Lieblingslied.“ Nachher wurde noch ein wenig getanzt. Artliff schloß Margaretha sogar zweimal, einmal zum Walzer und das anderemal zur Quadrille. Jedesmal entzückte ihn auf's Neue ihr anmuthiges Wesen. Mit unbeschreiblicher Wonne hatte er aber auch empfunden, wie beim Walzer ihre Hand in der seinen zitterte, wie sich ihre Augen unter seinem Blicke senkten, und wie sie erbebt, als er es wagte seinen Arm ein klein wenig fester um sie zu legen, und dennoch zürnte sie ihm nicht deshalb. Darauf hin stellte er sich der Frau von Lahr vor, die sich ebenfalls sehr liebenswürdig zu ihm zeigte. War es Zufall oder Schicksalsfügung, daß nach Schluß des Vergnügens Margaretha, ohne daß sie es bemerkte, einer ihrer Handbücher entfiel, und daß gerade Artliff denselben aufheben konnte? Heimlich drückte er ihn an die Lippen und verberg ihn dann bei sich. Der Handbuch sollte ihm den Eintritt in die Familie seiner Angebeteten verschaffen. Und wie er sich's ausmalte, so kam es. Am anderen Tag machte Artliff bei v. Lahr's Bitte, übergab den Handbuch und erhielt sofort eine freundliche Einladung, seinen Besuch recht bald zu wiederholen. Von dem Tage an sahen sich Margaretha und Artliff öfter. Er wußte es längst, daß er sie liebte, so glühend liebte, wie nur ein Mensch ein anderes Wesen lieben kann. Ihre Unschuld aber verhehlte sich noch immer das Gefühl, das auch sie bereits von der ersten Begegnung mit dem jungen Artliff an besaß. Sie glaubte die Liebe noch nicht zu kennen, obgleich ihr dieselbe schon im Herzen schlummerte und nur auf das Erwachen wartete, um vollzuerblühen. Und dieses Erwachen nahte. Es war an einem herrlichen, milden Sommerabend. Die Rosen und Lilien blühten im Garten, ballmüthiger Duft durchflutete die Lüfte, und über alles hin schwebten segnend die Glodenlänge von der nahen Kathedrale. Artliff und Margaretha spazierten plaudernd durch die Laubgänge des Parkes, der sich der Villa angeschlossen. Seit Kurzem war nämlich Margaretha die Schülerin Robert's. Auf ihren Wunsch, und mit Erlaubnis Frau von Lahr's, welche den jungen, lebenswürdigen Doktor recht gern leiden mochte, hatte er Margaretha Unterricht im Alterthum geben müssen. Sie lebte so diese einfache, reizende Musik, und da Artliff sehr gut Zither spielte, war es ihr höchster Wunsch gewesen, von ihm zu lernen. Heute nun hatte sich der Unterricht ein wenig lange ausgedehnt und deshalb lud Frau von Lahr den jungen Mann zum Abendessen ein. Vorher aber promentirten Margaretha und Artliff noch ein wenig, um sich vom Stambul zu erholen. (Fortsetzung folgt.)

treffend, indem dieselbe ohne Berücksichtigung aller mit-
sprechenden Umstände und Thatfachen aus dem Zusammen-
hänge herausgenommen ist und daher den Sinn der rich-
terlichen Entscheidung nicht klar genug erkennen läßt.
Auch in der genannten Entscheidung ist aber in Ueber-
einstimmung mit dem betreffenden höheren Verwaltungs-
vorschriften an dem Grundbesitz festgehalten worden, daß
Bergleitungen von Werken, welche ausschließlich oder
hauptsächlich zum Zweck der Veranstaltung von Lustbar-
keiten zusammengetreten sind, als solche geschlossener Ge-
sellschaften nicht anzusehen sind, und daß auch Berglei-
tungen geschlossener Vereine, bei denen der Zutritt
Nichtmitgliedern gegen Erlegung eines Eintritts- oder
Tanzgeldes freisteht, den Charakter der Öffentlichkeit
haben. Um daher den entstandenen Zweifeln und diefer-
halb auch vielfach gestellten Anfragen zu begegnen, neh-
men wir Veranlassung, darauf hinzuweisen, wie nach den
höheren Orts erlassenen und auch jetzt noch zu Recht
vorherrschenden Vorschriften im Allgemeinen Tanzleistungen,
welche von sogenannten geschlossenen Vereinen, Gesell-
schaften und sonstigen Unternehmern in der Art veran-
staltet werden, daß Nichtmitglieder gegen Zahlung von
Eintritts- oder Tanzgeld Zutritt haben, als öffentliche,
d. h. solche Tanzleistungen anzusehen sind, welche der be-
sonderen polizeilichen Aufsicht bedürfen und im Be-
sonderen auch an die Innehaltung der festgesetzten Poli-
zeiübungen gebunden sind.

Molkerei-Ausstellung. In den Räumen von
Freibergs Garten findet heute und morgen eine Molkerei-
Ausstellung des Verbandes der landwirtschaftlichen Ge-
nosenschaftlichen der Provinz Sachsen und der angrenzenden
Staaten statt, um die Produkte dieser Genossenschaften
einer Prüfung und Beurtheilung zu unterziehen, und
werden zu diesem Zweck morgen, am 19. d. M., Mittags
12 Uhr, Vorträge über das Ergebnis durch die Herren
Berechtigten (Prof. Dr. Albert-Galle, Molkerei-Direktor
Herrn Braunhübel, Benno Martiny-Berlin, Delo-
nomierath Peteren-Gutin und Butterhändler Wien-
struck-Berlin) und Herrn Delonomierath Neuhauß-Berlin
stattfinden. Die Ausstellung zerfällt in drei Theile:
1) Butter mit 33 Ständen (aufgestellt im kleinen Saal),
2) Käse mit 11 Ständen, und 3) Viehrückmittel und
Milchstoffe mit 25 Ständen (theils, wie auch die 2. Ab-
theilung für Käse, aufgestellt im großen Saal, theils in
den Kolonnaden, wo namentlich Waagen u. plazirt
worden sind). Von hervorragendem Interesse ist ein von
Neuhauß, Braunschweig und Oehlmann in Berlin ausge-
stellter Apparat zur Milch Sterilisation für Großbetrieb
in Kammern, dessen Konstruktion zwei Hauptmomente zur
Kenntnisnahme des besonderen Wertes aufweist: 1) eine
Vorrichtung innerhalb des Apparates zur Fortleitung der
Milch in dünne, gleichgroße Schichten, zwecks gleichzeitiger
und gleichmäßiger Erhitzung durch expandirten stromenden
Dampf und 2) eine sterilisirbare Verbindung des Apparates
mit den Milchklappen derart, daß die Milch unter Aus-
schluß der atmosphärischen Luft nach erfolgter Sterili-
sation aus dem Apparat in die ebenfalls luftdicht ver-
schlossenen und gleichzeitig mit der Milch sterilisirten
Kannen übergeführt werden kann. Außerdem finden vier
Apparate der verschiedensten Art, sowie die mannigfaltigsten
Geräthchaften. An Auszeichnungen sind vorgelesen für
Butter „hochfein“: Silberne Medaille, Butter „sehr“:
Bronzene Medaille, Butter „gut“: Lobende Anerkennung,
fette und halbfette Käse, bestes Produkt: Silberne Me-
daille, fette und halbfette Käse, zweites Produkt: Bronzene
Medaille, Mager-Käse, bestes Produkt: Silberne Medaille,
Mager-Käse, zweites Produkt: Bronzene Medaille.

Der Turnverein zu Delitzsch ist aus dem letzten
Minden-Turntag ausgeschieden. In Folge dessen hat
der Vorsitzende desselben, Herr Cigarrenfabrikant L. Schulze-
Delitzsch sein Amt als Gauvertreter niedergelegt. Die
Geschäfte des gedachten Gau's sind in Folge dessen auf
den stellvertretenden Gauvertreter, Herrn Referent C. Koerner-
Halle übertragen worden. Da durch den Abgang des obigen
Vereins auch noch die Posten eines Gauverwalters, Gau-
fassenwarters und Gauvorsitzenden frei geworden sind, so
hat ein demnächst einzuberufender Gauturntag Neuwahlen
vorzunehmen.

Stricke in Sicht. Zu dem Artikel „Stricke in Sicht“
wird uns geschrieben, daß die gemachten Bemerkungen über
die Lohnverhältnisse der Maurer doch nicht so ganz der
Wirklichkeit entsprechen. Durch den Stricke im Jahre 1889
ist von den Arbeitgebern ein Höchstlohn von 38 Pf. pro
Stunde bewilligt und nicht wie der Artikel sagt 40 Pf.
pro Stunde erlitten worden. Erst im Frühjahr 1890
ist der Lohnsatz seitens der Arbeitgeber freiwillig auf 40
Pfennige pro Stunde erhöht. Wenn Einzelne bereits im
Jahre 1889 40 Pf. pro Stunde gezahlt haben, so ist
dies verdankend gegen die große Menge der Bauge-
schäfte, welche bei 38 Pf. stehen blieben. Auch in diesem
Jahre bekommt jeder tüchtige Geselle einen festen Lohn-
satz entsprechenden Lohnsatz, obgleich man es den Arbeit-
gebern absolut nicht verdenken könnte, wenn sie gerade wie
die Stellen einer Lohnordnung herbeiführen. Das
Zweck der Fachvereine einen Normallohn einzuführen, wird
wohl für unabweisbare Zeit Ideal bleiben, denn so lange
die Welt steht, wird es gute und schlechte Arbeiter geben,
und wird der tüchtigste sich mit dem minder tüchtigen nie
in eine Lohnklasse stellen lassen. Der Normallohn
resp. die Mäßigung der Arbeitszeit wird in diesem Sommer
vielleicht mehr in Anwendung gebracht werden, als wie
dem Fachverein lieb ist. Im Uebrigen sind die Arbeit-
geber dieses Jahr über einen event. Anbruch des Strickes
so unbedorrt, daß sie es noch nicht einmal für nöthig
halten sich zu vereinigen, da das Angebot von billigen
Arbeitskräften in Folge des strengen Winters ein ganz
angehohes ist, die Bauverhältnisse ungünstiger denn je

liegen und mindestens die Hälfte der im Jahre 1889 am
Stricke Verheilten sich nicht wieder dazu verheilen läßt.

Balhalltheater. Der am vergangenen Sonntag
begonnene neue Spielplan bringt wieder eine Fülle des
Interessanten und Sehenswerthen; die neu engagierten
Künstler sind wiederum Spezialitäten ersten Ranges, die
auch den Ansprüchen der verwöhnten Zuschauer genügen.
Vittorio Jada ist mit seinen Pantomimen als Schlangen-
mensch staunenregend und unübertrefflich, dabei schneidig
und elegant, während Mr. von Gorilla im Affen-
kostüm geradezu Unmögliches leistet und man in der
That verliert, an denen Vertreter seiner Thiergattung
zu glauben, von denen Darwin die Menschheit ableitet.
Von Gorilla entlockt eine offenkundige Gewandtheit und
verfügt namentlich in den Darstellungen an der Bambus-
stange über eine Sicherheit, die imponirt ist. Da ist
es selbstverständlich, daß dem Künstler alleiniger ungetheilter
Besitz gelohnt wird. Auch Weiß Mantel eny ist als
Dramatikerin mit den abgerüsteten Tauben einzig in
ihrer Art und bietet gleich den Anderen Leistungen ersten
Ranges. Fräulein Hedwig Barzell als Lieber-
und Walzerfängerin ist noch vom vorigen Spielplan verblieben.
Wir konnten der Name bereits früher lobend Erwähnung
thun; auch jetzt entzückt sie durch ihre angenehme, wohl-
töndende Stimme, durch ihre interessante Bühnenausstattung
und nicht zum Mindesten durch die Wahl ihrer Gesangs-
vorträge selbst, sodas sie auch gefeuert wieder wahre
Stürme von Beifall erzielte. Der Gesangscharakter Herr
Werner vom vorigen Spielplan, sowie Mr. Winn
mit seinem Marionettentheater und die Brauourgym-
nastiker Fratelli Poffenti sind gleichfalls auch für
diesen Spielabschnitt gewonnen; neu dagegen sind
noch die Exzentriker Messieurs Ned und Daniels,
die das Programm angenehm vervollständigen.

Im Prinz Carl findet morgen, den 19. d. M.,
Abends 8 Uhr, wieder ein Konzert statt, ausgeführt vom
gesamten Hallischen Stadt- und Theater-Orchester, und
zwar unter alleiniger Leitung des Herrn Musikdirektors
Halle, da die Kapelle des Herrn Musikdirektors Wiegert,
die in den bisherigen Konzerten mitwirkte, verhindert ist.
Die Konzerte erfreuen sich stets großer Beliebtheit und
zahlreichen Besuchs, und Herr Halle kommt daher seinen
Wünschen des Publikums entgegen, wenn er nach vier-
wöchiger Pause das Stattfinden des morgigen Konzerts
ermöglicht.

Jubiläum. Der Former Walter Förster hier
feierte jüngst das Jubiläum seiner 25jähr. Thätigkeit in
ein und demselben Geschäft, der Hall. Maschinenfabrik und
Schneisehererei. Aus diesem Anlaß erhielt er seitens der
Direktion gedachter Gesellschaft ein sehr schönes Bild —
das Fabrikabstuflement darstellend — und ein Geldge-
schenke von 200 Mark, während ihm seine Arbeitsgenossen
einen schönen Regulator verzeihen.

Frischling! Kommen! Freitag, 20. März,
Abends 10 Uhr, gelangt die Sonne aus ihrer scheit-
baren Bänderung in das Reich des Widers. Mit
diesem Moment nimmt der kaltenmässige Frühling seinen
Anfang. Infolge der Strahlenbelandung aber sind Tag
und Nacht nicht erst an jenem Tage, sondern schon
morgen, am 18. März, einander gleich.

Den ersten gefiederten Frühlingsboten, den
Staaren, sind alsbald auch die zweiten, die Feldlerchen,
gefolgt. Leider vermindert sich die Zahl dieser Vögel
immer mehr, weil sie überall in Vertheil erbarungslos
zum Verpelien weggelassen werden.

Falsche Fünfundsechzig mit der Jahreszahl 1886
und dem Währungszeichen Francien seit einigen Tagen in
Berlin und Umgebung. Sie sind aus Zinn und Antimon
gegossen und der Klang ist von dem echten schwer zu un-
terscheiden. Wie geschieht übrigens die Selbstfüge an-
gefertigt sind, beweist der Umstand, daß die vor einiger Zeit
ebenfalls von derselben Hande vorausgabten falschen
Zweimarkstücke sich sogar bei der Berliner Stadthaupt-
kasse Eingang verschafft haben und erst bei genauerer
Untersuchung als Fälschungen entdeckt worden. Eins ist
seiner vorzüglichsten und geschicktesten Ausarbeitung wegen
dem Märkischen Provinzialmuseum einverleibt worden.

Bermittelt wird seit Anfang dieses Monats der
Handelsmann Christoph Herrmann aus Pilschthal bei
Eisleben. Derselbe war des Deisters bei einem Ver-
wandten hier selbst auf Besuch und so war es weiter nicht
auffällig, daß er eines Tages ausbleibt; man nahm an,
daß er nach Hause gereist sei. Dort ist er indess auch
nicht eingetroffen und nimmt man an, daß ihm ein
Unfall zugefallen. Zuletzt wurde er in Gröhlitz gesehen.

Ruppel. Gegen einen Anwohner der Krausenfir-
sch Anzeige wegen Ruppel erstattet. Derselbe hatte an-
geblickt einer „zweifelhaften Deme“ ein Zimmer für den
gewöhnlichen Preis von 120 Mark pro Monat ver-
mietet.

S. Finkhühnchen. In Ergänzung unserer gestrigen
Mittheilung über den Finkhühnchen einer Vertheilung er-
fahren wir noch Folgendes: Die inhabitirte separate
Arbeiterin Kahle, geb. Böhm, von hier, eine unter Sitzen-
polizei Kontrolle stehende, vorbestrafte Person, sollte am
Sonntag Vormittag aus der Polizeihalle nach dem Ge-
richtsgefängnis übergeführt werden. Den Gefängnisauf-
seher hat sie, ihr zu gestatten, noch ein Mal auf dem
Abort zu gehen. Der Beamte nichts Arges ahnend, gab
ihre den Schlüssel zu dem im dritten Stockwerk am Ende
des Corridors liegenden Abort. Da ihm die p. Kahle
zu lange blieb und ihn ausdauern ein Geräusch hörig
machte, sah er aus dem Corridorfenster und gewahrte zu
seinem Staunen seine Gesangsleute auf der Straße,
wie sie eben in die Rathgasse hinein einbogen. Der Ge-
fangenenauflieger attrapirte den Finkhühnchen noch in der
gedachten Straße und brachte ihn nach dem Gerichtsgefän-
gnis. Nach den sofort angelegten Ermittlungen hat sich

die Betreffende auf dem Abort aus ihren Röden, welche
sie in Streifen gerissen, ein Seil gefertigt und daran aus
dem Fenster hinuntergelassen. Das Seil hat die Schwere
des Körpers nicht so tragen vermocht und war gerissen.
Bei dem Sturz aus beträchtlicher Höhe ist die Person
auf das harte Pflaster aufgeschlagen und ist sich dadurch
eine innere Verletzung zugezogen, die ihr nicht gestatte,
schnell zu flüchten. Furdert vor der ihr drohenden Leber-
weisung an die Landespolizeibehörde (Arbeitsamt) hat
sie zu dem genannten Entschluß getrieben. Am Montag
wurde sie vom hiesigen Schöffengericht wegen Verletzung
der sitzpolizeilichen Vorschriften zu 4 Wochen Haft ver-
urtheilt.

Seuche. Unter dem Hindwiesbestande des zur
Zuckerfabrik dortselbst gehörigen Grundstücks Nr. 31 zu
Trotha ist die Maul- und Klauenpege ausgebrochen.

Anglist. Durch den aufspringenden federnden
Deckel einer Zeitungsmaaschine wurde der Bäckerlehre W.
Fischerleib im Gesicht erheblich verletzt; die Linse des
Auges wurde durchgeschlagen und einige Zähne ausgeschlagen.

Eingekandt.

Der Bundesrath hat durch Beschluß vom 18. Dezember
v. J. die Norddeutsche Knappschafts-Pensionskasse zu
Halle a. S. als eine Kasseninstitution im Sinne der
§§ 5 bis 7 des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und
Altersversicherung vom 21. Juni 1889 zugelassen. Die
Kasse umfaßt die nachstehenden achtzehn Knappschafts-
vereine: 1. Neureuther Knappschaftsverein zu Halle a. S.;
2. Saalkreiser Knappschaftsverein zu Halle a. S.; 3. Hal-
berstädter Knappschaftsverein zu Halberstadt; 4. Branden-
burger Knappschaftsverein zu Guben; 5. Mansfelder
Knappschaftsverein zu Eisleben; 6. Müritzer Knapp-
schaftsverein zu Müritzerberg; 7. Niedersächser Knapp-
schaftsverein zu Hildesheim; 8. Hildesheimer Knapp-
schaftsverein zu Hildesheim; 9. Thüringischer Knapp-
schaftsverein zu Groß-Ramstedt; 10. Hauptknappschafts-
verein zu Clausthal; 11. Unterhändler Knappschafts-
verein zu Goslar; 12. Schmiedler Knappschaftsverein zu
Helmstedt; 13. Hildesheimer Knappschaftsverein zu Hilde-
land; 14. Anhaltischer Knappschaftsverein zu Köthen; 15.
Altenburger Knappschaftsverein zu Altenburg; 16. Kö-
niger Knappschaftsverein zu Könnig; 17. Salzgauer Knapp-
schaftsverein zu Salzgauer; 18. Frankenhäuser Knapp-
schaftsverein zu Frankenhäuser. Die Zugehörigkeit zu
einem dieser Knappschaftsvereine berechtigt sonach von der
Versicherung bei einer Versicherungsanstalt (§ 4 des gen.
Gesetzes). Die Norddeutsche Knappschafts-Pensionskasse
erhebt die Beiträge von den bei ihr Verzeicherten nicht
durch Mäthen, sondern durch Abrechnung mit den Knapp-
schaftsvereinen. Diese Verzeicherten haben somit
keine Duitungskarten. Bei ihrem Auscheiden aus
der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse erhalten sie
von ihrem letzten Arbeitgeber eine vorläufige, von der
Pensionskasse eine endgültige Bescheinigung (§ 6 des Ge-
setzes vom 22. Juni 1889).

Provinz und Kreis.

§ Weidenfels, 17. März. In einem der Arbeitsplätze des
„Reichsboten“ Dombachers, Weidenfels, hier und
zwar demjenigen neben der Dietrichschen Papierfabrik ist zur
Zeit etwas Seltenes zu sehen; es ist dies ein in einer Klei-
nabende bei Wartwerden aufeinander großer Kieselstein, wie der
über 2 Kubikmeter hält und etwa 80 Centner wiegt. Dieser im-
portante Stein wird zum Angeben an das hiesige Viehweiden
des Weidenburger Versicherungsvereins im Schützenarten
dabei aufgestellt, ist an einer Seite abgeflacht, polirt und
mit einer Widmungschrift für den Grafen Keller-Geis, welcher
sich um diesen Verein verdient gemacht hat, versehen. Die
Ueberführung des Steines nach Merseburg erfolgt nächsten
Wittwoch.

§ Weidenfels, 17. März. Eine Arbeiterin in der Dietrich-
schen Papierfabrik hatte gestern Mittag das Unglück, in die im
Gange befindliche Maschine zu geraten und sich neben leich-
ten Verletzungen einen schweren Bruch des Oberarmes zuzugie-
hen. Die Verletztenverwundte wurde am Anstehen der Verste-
ner in die Klinik nach Halle übergeführt.

§ Wölfla, 17. März. Wie aus Paris gemeldet wird, ist
fürzlich der hiesige bismarckische Pilsch in einem Ort in Cognac
von seinen bestreiten Löwen lebensgefährlich verwundet worden.
Pilsch besitzt mit seinem bismarckischen Namen in München, ist
von hier gebürtig und hat 1870/71 den deutsch-französischen
Feldzug mitgemacht. Von mehreren Jahren producierte er sich
in hiesigen und hiesigen Städten als „Sertulus“ und
Winkambier.

§ Mühlhausen, 17. März. Heute Vormittag gegen 11
Uhr hat der hiesige Fabrikant Adolf Witt keinen Leben durch
einen Revolverbrand im Ohr ein freiwilliges Ziel geteilt. In
einem Grabenrande dicht hinter der Mittelmaße wurde derselbe
unmittelbar darauf todt aufgefunden.

§ Weidenfels, 16. März. Mit dem hiesigen abzuhalten den
neunten Verbandstag der gemeinverbindlichen Weidenreiter der
Provinz Sachsen, Anhalts und Thüringens wird in der Zeit
vom 14. bis 17. Juni d. J. in den Räumen des „Schützen-
hauses“ eine „Fachsstellung“ von Wädrern, Conditoren und
Bäckereibakerei Ereignissen, sowie in dem Gewerbe verwen-
deter Maschinen, Geräthchaften und Bedarfsartikel verbunden
sein. Die Anmeldekarten müssen bis spätestens zum 14. Mai
an das Anstellungs-Bureau des Hiesigen des Herrn Wädrer-
meister Karl Köhne, eingehandt werden. Maschinen und
andere haltbare Gegenstände sind spätestens bis zum 9. Juni
einzuliefern. Die Ausstellung wird Sonntag, 14. Juni, Vor-
mittags 11 Uhr, eröffnet und bis 9 Uhr Abends mus-
ständig besichtigt sein. Von dieser Zeit an treten die Besucher
in Besichtigungs- und vorberendete Ausbauge der hiesigen
seine Firmen ausgesetzt werden. Die besten Leistungen werden
prämirt und das Urtheil der Preisrichter ist unanfechtbar. Die
Ausstellungsräume sind während der vier Tage von Morgens
9 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Gerichts-Zeitung.

Erfurt, 16. März. Heute Vormittag begann vor dem
Schwurgericht die Verhandlung des Weidenreiter Auftragspro-
zesses. Angeklagt sind die Weidenreiter Schulz, Reinhardt und
Günther und der Schneidermeister Sch. Der Hauptangeklagte
Schulz, welcher künftighin, hat sich inzwischen wieder gewollt.
Es handelt sich um Vorgänge bei der letzten Reichstagswahl.
Es wurde eine Verurteilung des Sozialdemokraten gefür.



Amtliche Bekanntmachungen.

Der Betrieb der Halle'schen Stadtbahn auf der Strecke **Mausfeldstraße Markt-Bahnhof** muß am 19. und 20. d. Mts. wegen der Vornahme notwendiger Arbeiten für die Vorbereitung des elektrischen Betriebes eingestellt werden.
Halle a. S., den 18. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bei dem bevorstehenden Umzugstermine werden die Bestimmungen über das polizeiliche An- und Abmelden der fließfindenden Wohnungs-Veränderungen hierdurch zur genaueren Befolgung in Erinnerung gebracht.
Halle, am 16. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Verzeichniß der von der Armenkasse der Stadt Halle regelmäßig unterstützten bzw. in Anstalten versorgten Personen im Druck fertiggestellt ist und Exemplare derselben für Einwohner, welche an der Einsichtnahme ein berechtigtes Interesse zu haben glauben, bei dem Vorstehenden der Armenbezirks Commissionen, sowie im Secretariat der Armen-Verwaltung — Sparkassengebäude, Zimmer Nr. 7 — während der Dienststunden in Empfang genommen werden können.
Halle a/S., den 14. März 1891.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet bei den hiesigen **nächstigen Schulen** in diesem Jahre wie folgt statt:

I. bei der **Bürgerknabenschule** durch Herrn **Rektor Marschner** von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und zwar:

1. **Montag**, den 23. März cr. in dem Schulgebäude an der neuen Promenade Nr. 13 für die Kinder, welche in der Schule in der Charlottenstraße oder in den Bürgerknabenschulen der alten Volksschule untergebracht werden sollen, und
2. **Dienstag**, den 24. März cr. in der Bürgerschule an der Cleverstraße in der Halle für die Kinder, welche in dieser Schule Aufnahme finden sollen;

II. bei der **Bürgerknabenschule** durch Herrn **Rektor Steger** von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und zwar:

1. **Montag**, den 23. März cr., in der Bürgerschule in der großen Steinstr. Nr. 42a für die Kinder, welche diese Schule und
2. **Dienstag**, den 24. März cr., in der Bürgerknabenschule in der Drehandstraße in der Halle für die Kinder, welche diese Schule besuchen sollen;

III. bei der **Volksschule** durch die Herren **Rektoren Dr. Wohlrahe** und **Richter** von 8 bis 12 Uhr Vormittags und zwar:

1. durch Herrn **Rektor Dr. Wohlrahe** in der Volksschule in **Glauchau**, Taubenstraße Nr. 12:
 - a) **Montag**, den 23. März cr. für die Kinder, welche die Schule in Glaucha, und
 - b) **Dienstag**, den 24. März cr. für die Kinder, welche die Schule in der Liebenauerstr. besuchen sollen, und
2. durch Herrn **Rektor Richter**:
 - a) **Montag**, den 23. März cr., in der Schule in der Festungsstraße Nr. 13 für die Kinder, welche in dieser, sowie in der Schule an der Germaunstraße Aufnahme finden, und
 - b) **Dienstag**, den 24. März cr., in der Volksschule an der neuen Promenade Nr. 13 für die Kinder, welche diese Schule besuchen sollen.

Beider Anmeldung sind der **Tauf- und Taufschein** vorzulegen. Schulpflichtig ist jedes Kind, welches am 1. April cr. das 5. Lebensjahr vollendet hat.

Zu II. brigen werden die zur Anmeldung Verpflichteten noch darauf besonders aufmerksam gemacht, daß sie straf-fällig werden, sobald sie die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder unterlassen.
Halle a/S., den 28. Februar 1891.

Die Schul-Kommission.

S. B.: Stadtschulrath **Dr. Krähe.**

Streichfertige Oelfarben in allen Nuancen.

Tiedemanns Fußbodenlacke
mit und ohne Farbe,

über Nacht **hart** trocknend,
Ia. Pinsel, Firnisse etc.

empfehlen
Georg Zeising,
gr. Ulrichstr. und Steinstr. Eck.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Eugen Fritsch, Uhrmacher,

Nähe am Markt. Halle a. S. Schneestr. 13.
Reichhaltiges Lager **Uhren aller Art** nur guter Qualität.
Gewissenhafte, sachkundige Reparatur. Billigste Preise.
Sichere Garantie.

Auction.

Das dem Mühlweg gegenüber belegene, noch im Neubau befindliche **schöne Eckgrundstück** mit daranstoßender Baustelle und einem Flächeninhalt von ca. 1450 Qm. Wtz., soll am **23. cr. Nachm. 3 Uhr** in **Tünger Garten**, Siebichenstein, freiwillig versteigert werden. Das Grundstück eignet sich vorzüglich zu einem feinen Restaurant bzw. Café, da dortselbst Sommer und Winter regelmäßiger Verkehr von Spaziergängern stattfindet und würde speziell im Winter wegen der Schlichtbahn das Geschäft vorzüglich frequentirt werden, da ein Erholungs-Lokal in der Nähe fehlt. Gleichzeitig kommt das Grundstück **Burgstraße 33** mit zur Versteigerung. Geehrten Realitäten ist es gestattet, die Grundstücke zu besichtigen. Wegen näherer Verkaufsbedingungen wende man sich Vormittags 10—11 und Nachmittags 3—4 Uhr an **Schroeder's Central-Bureau**, gr. Ulrichstraße 1/2.

Werner's Erben.

David's Deutsche Schokoladen,
Hallenser Kakao,

reinste und feinste Erzeugnisse der

Schokoladenfabrik von

Fr. David Söhne,

Hauptgeschäft: Geiststr. 1. Filialen: Markt 19
und Mühlweg- u. Wuchererstrassen-Ecke.

Schultornister!
Schultaschen!
Bücherträger!
nur beste Sattlerwaare!
keine Fabrikarbeit!
Billigste Bezugsquelle!

39. Albin Lentze 39.
Schneeestr.

Kinderwagen
von den einfachsten bis zu den feinsten.

Reisekörbe,

sowie
alle anderen Korbwaaren
empfehlen
zu den billigsten Preisen

W. Leopold,
Mauergasse Nr. 4.

Flüssige Broncen
in allen nur denkbaren Farben, in ihrer Anwendung genügend bekannt, erhält man nur allein in Gläsern à 25 — 50 g in der Adler-Druckerie, Königstraße 16, bei **M. Waltgott u. Georg Zeising**, Gr. Ulrichstr., in Siebichenstein bei **Feix Sioil.**

Ein gutbreitertes, schöner **Leanderger (Domb)** preiswürdig zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Rüstbohlen.
4 bis 6 Schod gebrauchte, aber gute, im Einzelnen oder im Ganzen werden zu kaufen gesucht.
W. Kramer, Forststr. 40.

Feinstes
Wurstschmalz,
à Pfd. 60 Pf.,
Berliner Mettwurst,
à Pfd. 70 Pf.,
Breslauer Mettwurst
mit u. ohne Knoblauch, à Pfd. 80 Pf.,
Bayr. Sülze à Pfund 60 Pf.,
Westph. Servelatwurst
(Grobchnitt) à Pfd. 1.10 Mk., bei
Abnahme von 5 Pfd. à 1.00 Mk.
Pökelknochen
von jungen garten Schweinen.
W. Nietsch, Hoflieferant,
Leipzigerstr. 75.

Schönen Scheidenhonig
aus Lindenblüthe, ganz billige
Waare, das Feinste, was es
gibt, pr. Pfd. Mk. 1.40 empf.
Gust. Friedrich, Wargasse,
23. Graefeweg 33.

Die besten **Kuchstäbe** à Mandel 60
u. 75 g empfiehlt **F. Starke**.

Photographien
fertigt das ganze Dutzend
resp. 13 Stück in bester
Ausführung von 6 Mk. an
M. Kästner, Photogr.
Gr. Ulrichstraße 52.

Spiegel und Bilder in großer
Auswahl verkaufe zu ganz billigen
Preisen, da mein Lokal bis 1.
April geräumt sein muß.
55. Steinweg 55. I.

Die 1. April 1891
Deutsch gestemp. Eisenbahn-
soole.

Haupttr. Fr. 600000,
400000, 300000, 200000,
60000, 30000 cr. Fr. Mk.
1.50. — Einz auf ein
ganzes Loos Mk. 5. —
Porto 30 Pfg. a. Nachn
Gewinnl. gratis. Aufträge
unbedingt erbeten.
Agentur: **F. Strödel**,
Kaufhaus.

Breitstraße 34 ist zum 1.
April 1891 oder später die I. Et.
für 680.4 zu vermieten. Die
Wohnung eignet sich zum oberem
Auslauf **Geiststraße 22**,
J. Müller's Brauerei.

Schöner Laden
für 800 Mk. **Geiststraße 18/19**
zu vermieten.

Die 1. April 1891
Deutsch gestemp. Eisenbahn-
soole.

Haupttr. Fr. 600000,
400000, 300000, 200000,
60000, 30000 cr. Fr. Mk.
1.50. — Einz auf ein
ganzes Loos Mk. 5. —
Porto 30 Pfg. a. Nachn
Gewinnl. gratis. Aufträge
unbedingt erbeten.
Agentur: **F. Strödel**,
Kaufhaus.

Breitstraße 34 ist zum 1.
April 1891 oder später die I. Et.
für 680.4 zu vermieten. Die
Wohnung eignet sich zum oberem
Auslauf **Geiststraße 22**,
J. Müller's Brauerei.

Schöner Laden
für 800 Mk. **Geiststraße 18/19**
zu vermieten.

Die 1. April 1891
Deutsch gestemp. Eisenbahn-
soole.

Haupttr. Fr. 600000,
400000, 300000, 200000,
60000, 30000 cr. Fr. Mk.
1.50. — Einz auf ein
ganzes Loos Mk. 5. —
Porto 30 Pfg. a. Nachn
Gewinnl. gratis. Aufträge
unbedingt erbeten.
Agentur: **F. Strödel**,
Kaufhaus.

In der hiesigen **Irren-Anstalt**
sollen

300 Ko. gemischte Pumpen,
705 Ko. Brandgussstahl
(Meistorten)

580 Ko. Gußeisen,
1125 Ko. Brodeisen und
Eisenblech,

156 Ko. Zink,
310 Ko. Glas

an den **Meißbiedenden** verkauft
werden. Zu diesem Zwecke wird ein
Termin an:

Sonabend, den 21. März cr.
Nachmittags 4 Uhr
in hiesiger Anstalt abgehalten werden
und sind versetzte Offerten auf je
100 Ko. mit der Aufschrift:

„**Offerte auf unbrauchbare**
Eiseten“
bis zu diesem Termine hierher ein-
zureichen.
Niedelben, den 17. März 1891.

Die **Direction.**

Auction.

Donnerstag, den 19. d. M.
Vormittags 10 Uhr, versteigere
ich in meinem Pfandlokal, **Kaffee-**
Wilhelms-Halle, meine **Prome-**
nade 8 hietelst. zwangsweise:

2 Verticows, 1 Sopha, 1
Schrank mit Spiegel, 1
Kleiderkasten, 1 Schreib-
schreibtisch, 1 Kommode, 1 Bücher-
schrank, 1 Nähmaschine, 1
Regulator u. s. w.

Kraft,
Gewichtsbolzen in Halle.

Papierblumen.
Günstl. Unterricht zur
Anfertigung von **Papier-**
blumen wird im Hause er-
theilt durch eine damit ge-
nau vertraute Dame.
Näh in d. Exp. d. Bl.

Walterlehrling
H. Biesecker, Kl. Klausstr. 12.
Ein junges Mädchen, welches
sich in der feinen Küche als
Kochlehrling

ausbilden will, kann zum 1. April
eintreten.

Hotel Deutscher Hof.
Geht sofort 1 großes
Zimmer oder Suite u. Kammer
zur Einsetzung einer Wirtschaft
auf ein Jahr. Geleg. des Gym-
nasiums erwünscht. Adressen abzu-
geben **Braunengasse 11. part.**

Gotherrich. Wohnung:
Salon, 8 heizbare Zimmer,
4 parquetirt, Badestube etc.
großer Garten, sofort oder
später beziehbar. Auf Wunsch
Stallung für 3 Pferde und
Remise. Näheres
Kronprinzenstraße 3 p.

Hamburg, Hotel Union,
Anstaltstr. 2/3 am Berl. Bahnhof.
Bequeme Lage in nächster Nähe
Anstaltlicher Bahnhöfe, Hafen und
Altstadtkass. Mäßige Preise. Zim.
à 1.50 und 2.00 Mk.

Bahntechnik.
Ein Lehrling für die Zahn-
technik kann sofort unter den
günstigsten Bedingungen eintreten bei
Dr. Herrmann, Zahnarzt,
Halle a/S., **Königsstraße 3.**

F. Kohlhardt,
prakt. Zahn-Bez.
Blombiren, Zahnziehen mit
Saugas, künstl. Gebisse, Re-
guliren schlechterer Zähne
u. Gelatinstasse 20, II.
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr
Nachmittags.

Hamburg, Hotel Union,
Anstaltstr. 2/3 am Berl. Bahnhof.
Bequeme Lage in nächster Nähe
Anstaltlicher Bahnhöfe, Hafen und
Altstadtkass. Mäßige Preise. Zim.
à 1.50 und 2.00 Mk.

Bahntechnik.
Ein Lehrling für die Zahn-
technik kann sofort unter den
günstigsten Bedingungen eintreten bei
Dr. Herrmann, Zahnarzt,
Halle a/S., **Königsstraße 3.**

F. Kohlhardt,
prakt. Zahn-Bez.
Blombiren, Zahnziehen mit
Saugas, künstl. Gebisse, Re-
guliren schlechterer Zähne
u. Gelatinstasse 20, II.
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr
Nachmittags.